

DER

Zukunftbeweger

WINTER 2024

Mehr als Geld bewegen
Globalance



Wie Unternehmer die Welt gestalten

FOKUSTHEMA

Innovation und Risiko: die DNA des Fortschritts

SEITE 4

INTERVIEW

Konrad Bergström:
«Das Rad infrage stellen,
nicht neu erfinden»

SEITE 14

INNOVATION

Technologien,
die unsere Welt
verändern

SEITE 16

BILANZ

**LANGJÄHRIGE
QUALITÄTSLEADERIN**
Globalance Bank AG

Private-Banking-Rating
2024

4

FOKUSTHEMA

Innovation und Risiko: die DNA des Fortschritts

Was erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer ausmacht

GREAT MINDS

- 6 KI und Ethik:
Fei-Fei Li
- 8 Elektromobilität:
Wang Chuanfu
- 10 Quantenkryptografie:
Grégoire Ribordy
- 12 Biotechnologie und Wissenschaft:
Xavier Duportet

14 INTERVIEW

Konrad Bergström

16 INNOVATION

Technologien, die unsere Welt verändern

20 ZUKUNFTSORIENTIERT ANLEGEN

Die Globalance Zukunftbeweger

22 KURZINTERVIEW

Cleantech-Investorin
Gina Domanig

23 IN EIGENER SACHE

Der Globalance Klimaplan

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN
Globalance Bank AG
Gartenstrasse 16
CH-8002 Zürich
+41 44 215 55 00
info@globalance.com
globalance.com

PROJEKTLEITUNG
Nicole Stappung

REDAKTIONELLE MITARBEIT
etextera

GESTALTUNG
Daniel Rütthemann

DRUCK
AVD Goldach

Herausgegeben
im Winter 2024

PRINTED IN SWITZERLAND



Copyright © 2024
Globalance Bank AG
Alle Rechte vorbehalten

Mit KI und gesundem
Menschenverstand: Diese Bilder
haben wir mit dem Einsatz von
KI-Tools entstehen lassen.

”

Unternehmertum schafft Wohlstand für uns alle

Liebe Leserinnen und Leser

Die Welt braucht heute mehr denn je Menschen, die Verantwortung übernehmen. Menschen, die mit Mut und Entschlossenheit Lösungen für die drängenden Herausforderungen unserer Zeit entwickeln. In dieser Ausgabe des «Zukunftsbewegers» widmen wir uns dem Unternehmertum und seiner transformativen Kraft für Wirtschaft und Gesellschaft.

Unternehmerinnen und Unternehmer sind weit mehr als nur Gründerinnen und Gründer von Firmen. Mit innovativen Ideen schaffen sie neue Märkte, revolutionieren bestehende Industrien und leisten dabei oft auch einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft. Von der Elektromobilität bis zur künstlichen Intelligenz – hinter den grossen Innovationen unserer Zeit stehen meist mutige Persönlichkeiten, die an ihre Ideen glauben und diese gegen alle Widerstände verfolgen.

Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe inspirierende Visionärinnen und Vordenker vor, die mit ihren zukunftsweisenden Produkten die Welt prägen. Dabei zeigen wir auf, inwiefern ihr Erfolg auch von einem innovationsfreundlichen Umfeld – und von Investorinnen und Investoren – abhängt.

Lassen Sie sich inspirieren von Menschen, die mit Weitblick, Durchhaltevermögen und einem unerschütterlichen Glauben an ihre Ideen die Zukunft aktiv mitgestalten.



Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

A handwritten signature in black ink that reads "Reto Ringger". The signature is stylized and fluid.

Reto Ringger
Gründer und CEO

Innovation und Risiko: die DNA des Fortschritts

Mit Mut, Entschlossenheit und einem unerschütterlichen Glauben an ihre Ideen schaffen Unternehmerinnen und Unternehmer nicht nur neue Märkte. Sie gestalten die Zukunft und finden Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit.

Alles beginnt mit einer Idee – vielleicht in einer Garage, in einem kleinen Büro oder bei einem Spaziergang durch die Stadt. So auch bei Nick Swinmurn, der 1999 in San Francisco nach einem bestimmten Schuh sucht, aber nicht fündig wird. Er beschliesst, das Problem selbst zu lösen und Schuhe online zu verkaufen, gründet Zappos und baut das Unternehmen zu einem der grössten Online-Schuhhändler der Welt aus. Mit erstklassigem Kundenservice und grosszügigen Rückgaberechten revolutioniert Zappos den Online-Schuhhandel. Visionäre Ideen schaffen nicht nur neue Märkte, sondern verändern ganze Branchen.

Jedes neu gegründete Unternehmen und jedes innovative Produkt treibt die wirtschaftliche Entwicklung voran. Start-

ups und KMU, oft von Gründerinnen und Gründern geführt, treiben die wirtschaftliche Entwicklung voran und bilden das Rückgrat vieler Volkswirtschaften: Sie schaffen Arbeitsplätze, stärken die Kaufkraft und ziehen Investitionen an. Ein Beispiel ist Tesla: Mit dem Vorstoss in die Elektromobilität hat das Unternehmen die Automobilindustrie neu definiert und Nachhaltigkeitsstandards gesetzt. Unternehmer wie Elon Musk

zeigen, wie Innovation alte Industrien herausfordert und die Wirtschaft zukunftsfähig macht.

Resilienz in Krisenzeiten

Unternehmertum fördert wirtschaftliche Diversifizierung und Stabilität. Unternehmerinnen und Unternehmer erschliessen neue Geschäftsfelder, so-

Risikobereitschaft

In den 1980er-Jahren wagt Logitech-Mitgründer **Daniel Borel** den Schritt in den unsicheren Markt für Computerzubehör. Seine Überzeugung, dass Computermäuse unverzichtbar würden, zahlt sich aus: Heute ist Logitech ein Marktführer der Branche.

Einfallreichum

Innovative Energiequellen für unterentwickelte Regionen schaffen – diese Vision treibt **Jessica O. Matthews** an. Mit Uncharted Power entwickelt sie einen kinetischen Fussball, der durch Bewegung Strom erzeugt – und das Leben vieler Menschen verändert.

Innovationskraft

IKEA-Gründer **Ingvar Kamrad** revolutioniert in den 1940er-Jahren den Möbelmarkt, indem er erschwingliche, flach verpackte Möbel für die breite Masse anbietet. Aus einer Idee entsteht ein globaler Möbelgigant.

Die Essenz des Unternehmertums

Was erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer ausmacht

40%

des BIP in Schwellenländern erwirtschaften KMUs, die von Unternehmerinnen und Unternehmern aufgebaut wurden.

22%

beträgt die jährliche Wertsteigerung bei von Gründerinnen und Gründern geführten Unternehmen. Extern geführte verzeichneten lediglich eine Zunahme von 4,7%.

54%

der Generation Z planen, ein eigenes Unternehmen zu gründen, und 84 Prozent glauben, dass sie dies in den nächsten fünf Jahren tun.

Quellen: Weltbank / Global Entrepreneurship Monitor / Square Report

dass Volkswirtschaften breiter aufgestellt und widerstandsfähiger gegenüber Konjunkturschwankungen und Krisen werden. Während der Covid-19-Pandemie reagierten viele Unternehmerinnen und Unternehmer schnell: Sie bauten digitale Geschäftsmodelle auf oder stellten ihre Produktionslinien auf Masken und Schutzkleidung um.

So zeigen sie in Krisen Flexibilität und gesellschaftliche Verantwortung. Visionäre Unternehmerinnen und Unternehmer gestalten mit Mut und Entschlossenheit eine Zukunft, in der wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftlicher Fortschritt verbunden sind – eine Entwicklung, die Globalance fördert.

Wie wichtig sind Unternehmerinnen und Unternehmer für die Volkswirtschaft?

Menschen, die ein Unternehmen gründen, sind nicht nur für den Erfolg ihres Unternehmens verantwortlich – sie sind die treibende Kraft hinter der wirtschaftlichen Entwicklung ganzer Länder. In der EU stellen KMUs 99,8 Prozent der Unternehmen und schaffen über 64 Prozent der Arbeitsplätze.

Durchhaltevermögen

Götz Werner, Gründer der DM-Drogeriemärkte, setzt bereits im Jahr 1973 gegen anfängliche Widerstände auf flache Hierarchien und nachhaltige Unternehmensführung. Sein Durchhaltevermögen macht DM zu einem der größten Drogeriekonzerne Europas.

Anpassungsfähigkeit

Spotify bietet heute nicht nur Musik an, sondern auch Podcasts und exklusive Veröffentlichungen. Gründer **Daniel Ek** erkennt den Wandel des digitalen Medienkonsums früh und reagiert flexibel auf die Bedürfnisse der Nutzenden.

Skin in the game

Die Gründerin von Spanx, **Sara Blakely**, investiert alle Ersparnisse in ihre figurformende Unterwäsche. Trotz vieler Rückschläge baut sie ein milliardenschweres Unternehmen auf und zeigt, wie persönliches Engagement zum Erfolg führt.



Künstliche Intelligenz soll inspirieren statt zerstören

KI-Unternehmerin **Fei-Fei Li**

Fast alles ist möglich mit KI. Aber wofür wollen wir künstliche Intelligenz wirklich einsetzen? KI-Wissenschaftlerin und Unternehmerin Fei-Fei Li prägt die Entwicklung von KI seit 20 Jahren mit. Als «Stimme der Vernunft» zeigt sie auch die Gefahren selbstlernender Algorithmen auf und setzt sich dafür ein, diese menschlich und zukunftsorientiert zu nutzen.



Foto: Bloomberg / Getty Images

Die digitale Bilderkennung ist kläglich schlecht, als die Physikerin und ehemalige KI-Chefin von Google Fei-Fei Li ihre Forschung in den Nullerjahren auf die «Computer Vision» lenkt: die Disziplin, die Maschinen das Sehen beibringen will. Während ihre Kolleginnen und Kollegen an Lösungen mit Algorithmen tüfteln, hat Li die Idee, Computern das Sehen anzutrainieren. Und zwar so, wie Kinder lernen, Menschen, Tiere und Objekte zu erkennen: durch endloses Wiederholen. Um die Algorithmen zu füttern, sammelt Li mit ihrem Team knapp eine Milliarde digitale Bilder. Sie lässt sie von knapp 50'000 Menschen beschriften und kategorisieren. Im Jahr 2009 entsteht so die Datenbank Imagenet.

Sie lehrte Computern das Sehen

Lis Idee war unglaublich erfolgreich: Computer lernten tatsächlich, Objekte zu erkennen. Li stellte die neue Technologie kostenlos zur Verfügung, damit auch andere Forschende ihre Algorithmen trainieren konnten. Und das taten sie: Lis Erfindung gilt heute als bedeutender Fortschritt in der Entwicklung von KI und wurde auch eingesetzt, um selbstfahrende Autos oder Bildgeneratoren zu entwickeln.

Sie lehrte Computern das Sehen –
und will ihnen nun das räumliche
Denken beibringen.

Li wird deshalb als «Patin der KI» bezeichnet. Und sie hat vielleicht schon die nächste bahnbrechende Innovation im Köcher: Ihr 2024 gegründetes Start-up World Labs spezialisiert sich auf räumliche Intelligenz. Computer sollen lernen, räumlich zu denken (siehe Box). Ihr Start-up scharte innert Kürze führende Investoren der Techbranche hinter sich und wurde mit einer Milliarde Dollar bewertet.

Die Macht der KI als solche erkennen

Doch Fei-Fei Lis wohl grösster Beitrag zur Entwicklung von KI spielt sich eher auf Nebenschauplätzen ab: Li plädiert für eine grosse Verantwortung der Wissenschaft, eine menschliche und vertrauenswürdige KI zu schaffen. Sie will, dass KI zukunftsorientiert, nachhaltig und verantwortungsvoll eingesetzt wird. Als Stanford-Professorin, KI-Forscherin, aber auch als Aufsichtsrätin grosser Techfirmen und als Mutter zweier Kinder setzt sie sich als «Stimme der Vernunft» für eine künstliche Intelligenz ein, die für das «Gute» eingesetzt wird.

Fei-Fei Lis Formel zum Erfolg

- **Familiäre Umgebung**
In China wurde Li diskriminiert, weil sie ein Mädchen war. Ihre Eltern wanderten deshalb in die USA aus.
- **Talentscout**
Lis Mathematiktalent wurde in den USA früh erkannt und gefördert.
- **Zugang zu Bildung**
Dank ihrer ausserordentlichen Begabung studierte sie kostenlos an der Princeton-Universität.
- **Rahmenbedingungen**
Sie konnte ihr wagemutiges Vorhaben trotz anfänglicher Skepsis unter besten universitären Voraussetzungen umsetzen.
- **Open Source**
Li stellte ihre Technologie anderen Forschenden zur Verfügung und ermöglichte so die Weiterentwicklung von KI.
- **Investoren**
Dank grosser Techinvestoren kann Li die KI mit World Labs auf die nächste Stufe heben.



Räumliche Intelligenz – der nächste Durchbruch der KI?

Mit ihrem Unternehmen World Labs sorgte Fei-Fei Li im Jahr 2024 für Furore. World Labs ist auf räumliche Intelligenz spezialisiert. Das Start-up will Computern beibringen, dreidimensional zu sehen – und entsprechend zu handeln. Dies wäre ein grosser Durchbruch in der Entwicklung von KI. Räumliche Intelligenz würde viele Technologien – beispielsweise Drohnen oder autonome Fahrzeuge – auf ein neues Level heben.

Mit diesem Ziel gründete Li an der Universität Stanford das Zentrum für menschenzentrierte künstliche Intelligenz mit. Es hat zum Ziel, ethisch überlegte und «menschliche» KI-Technologien und -Anwendungen zu fordern und zu fördern. Li und ihre Mitstreitenden verlangen einen besseren Austausch zwischen Forschung, Tech-Start-ups und den Profis in der Praxis – etwa in Bildung, Medizin oder Landwirtschaft. Und sie fordern eine kritische Distanz zu den Möglichkeiten der KI. Denn: KI könne nicht nur inspirieren, sondern genauso leicht zerstören. Die Menschen sollen KI nicht einsetzen, um sich in Kriegen gegenseitig zu töten oder um sich individuell zu bereichern. Li will vielmehr, dass die Menschen die Technologie nutzen, um die Welt und die Gesellschaft weiterzubringen. Sei dies mit wissenschaftlichen Entdeckungen, neuen Materialien oder medizinischen Durchbrüchen.

Minderheiten in die KI-Forschung

Eine der grössten Gefahren von KI sieht Li in den Forschenden selbst. Denn diese prägen laut Li die Algorithmen. Und könnten daher unbewusst Vorurteile an die KI weitergeben. Mit der Organisation AI4ALL fördert Li deshalb Frauen und Minderheiten in der KI-Forschung. Li litt in ihrer Kindheit selbst an Diskriminierung – in China wurde ihr naturwissenschaftliches Talent nicht gefördert, weil sie ein Mädchen war. Als ihre Eltern deshalb in den 1990er-Jahren mit ihr in die USA auswanderten, gehörte sie als Asiatin wieder einer Minderheit an und erfuhr Rassismus. Ausserdem waren ihre Eltern in den USA arm. Studieren konnte sie nur dank ihrer ausserordentlichen Begabung.



Saubere Autobatterien für die Zukunft

E-Auto-Pionier
Wang Chuanfu



Foto: Bloomberg / Getty Images

Mit innovativen Technologien machte BYD-Gründer Wang Chuanfu Autobatterien sicherer und langlebiger. Er setzte damit weltweit neue Standards in der Elektromobilität. Und gab der Branche den entscheidenden Schub, Elektroautos zu produzieren, die nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch für die breite Bevölkerung erschwinglich sind.

Es ist die klassische Tellerwäscherkarriere, die Wang Chuanfu in China zur Legende macht: In einer der ärmsten Regionen Chinas geboren, wurde er als Teenager zum Waisen – und schaffte es dank Intelligenz und unerschütterlichem Arbeitswillen trotzdem ans Gymnasium. Er studierte physikalische Chemie der Metallurgie und wurde schliesslich Professor für Nichteisenmetallforschung. Im Jahr 1995 gründete Chuanfu in Shenzhen in der Provinz Guangdong sein Unternehmen BYD – die Buchstaben stehen für «Build Your Dreams». Er nutzt dabei sein Fachwissen, um wiederaufladbare Batterien und andere Komponenten für Mobiltelefone herzustellen. Schon bald wurde BYD zu einem der führenden Batteriehersteller der Welt.

Aufstieg zum Marktleader in zehn Jahren

Wang Chuanfu erkannte das Potenzial der Elektroautos und begann, Autobatterien zu produzieren (siehe Box). Doch dabei belies er es nicht: Er kaufte eine Autofirma auf und produzierte nun die gesamten Elektroautos – von der Batterie bis zum Computerchip. Heute ist Chuanfu Milliardär und Marktleader. Der Aktienwert von BYD hat sich seit Anfang 2020 mehr als verfünffacht. BYD verkauft heute mehr «New Energy Vehicles», wie Elektro- und Hybridautos in China genannt werden, als Tesla: Im Jahr 2023 waren es insgesamt mehr als drei Millionen Fahrzeuge. Den chinesischen Markt – den grössten Automarkt der Welt – hat Chuanfu längst erobert. Das nächste Ziel sind die internationalen Märkte.

BYD setzt weltweit Standards

Wang Chuanfu schaffte es mit innovativen Technologien, Autobatterien umweltfreundlicher zu produzieren. Im Jahr 2003 gründete er BYD Auto und konkurrierte die grossen japanischen und koreanischen Batteriehersteller. Investoren reagierten skeptisch, doch BYD war innovativer als die Konkurrenz und überholte diese schnell.

Das rasch wachsende Konglomerat aus Tochtergesellschaften erlaubte Chuanfu, nicht nur Autobatterien, sondern gleich ganze Elektroautos mitsamt aller elektronischen Komponenten zu bauen. Er entwickelte die Cell-to-Body-Technologie, bei der die Batterie zelle mit der Karosserie verschweisst wird. Und damit die Nutzenden seine Autos auch mit erneuerbarer Energie laden, produzierte er auch die passenden Solarpanels und Energiespeichersysteme. Sein integrierter Ansatz veränderte die Lieferketten in der Branche. Er stiess einen Innovationsschub an, der weltweit zum Durchbruch der Elektromobilität führte.

Durchbruch der Elektromobilität

Mit seinen Innovationen schaffte es Chuanfu jedoch nicht nur, Marktleader zu werden. Er verhalf der Elektromobilität weltweit zum entscheidenden Durchbruch. Mit seiner innovativen Batterietechnologie setzte Chuanfu weltweit neue Standards: Seine Batterien – die er auch an die Konkurrenz wie Tesla verkaufte – beruhten auf umweltfreundlicheren Technologien. Sie waren sicherer, effizienter und langlebiger als jene anderer Hersteller. Mit den Fortschritten veranlasste BYD auch Tesla, Toyota und Co. zu Innovationen. Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass dieser Durchbruch entscheidend war, dass Elektroautos auch für die breite Bevölkerung bezahlbar wurden.

Mit intelligenter Mobilität zur smarten Stadt

Wang Chuanfu glaubt felsenfest an Innovation und Technologie. Seine eiserne Arbeitsmoral bringt ihm auch Kritik ein: Man wirft BYD vor, Menschen wie Roboter zu behandeln. Doch der Erfolg von BYD beruht nicht nur auf massiver Kostensenkung, wie Kritiker sagen, sondern auf Chuanfus Engagement für Forschung, Entwicklung und Innovation. Er glaubt daran, dass die neuen Technologien die wichtigste Kraft sind, mit denen wir soziale Verantwortung übernehmen und die globalen Probleme lösen können. Mit seinen Innovationen will er den CO₂-Ausstoss und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringern und erneuerbare Energien fördern. Mit BYD will er den Übergang zu nachhaltigen Verkehrssystemen anführen – und die Entwicklung smarter Städte dank intelligenter Mobilität beschleunigen.

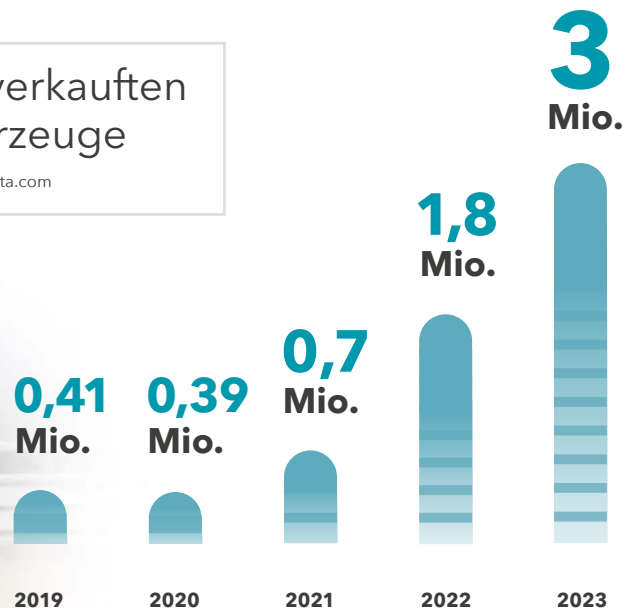
Wang Chuanfus Formel zum Erfolg

- **Intelligenz**
Chuanfu war ein technisch begabter Hochleister und schaffte es trotz widriger Umstände zu einer akademischen Karriere.
- **Wille und Arbeitsmoral**
So eisern wie er selbst für seinen Erfolg arbeitete, so strukturiert und streng führt er sein Unternehmen BYD. Dafür wird er auch kritisiert.
- **Glaube an die Kraft der Technologie**
Chuanfu geht globale Probleme mit innovativen technologischen Lösungen an. Er glaubt daran, dass er mit umweltfreundlichen Innovationen die Welt verändern kann.
- **Mut zu Innovation**
Chuanfu liess sich nie bremsen. Dass er zu Beginn lediglich Handybatterien herstellte, hinderte ihn nicht daran, die Autobatterie Giganten zu konkurrieren – und dann gleich ganze Autos zu produzieren.

Mit der Kraft neuer Technologien will er die Welt verändern.

Anzahl der verkauften BYD-Fahrzeuge

Quelle: statista.com



Damit Quantencomputer kein Unheil anrichten

Vorausdenker **Grégoire Ribordy**

Ist es möglich, unsere Daten so sicher zu verschlüsseln, dass auch Quantencomputer sie dereinst nicht knacken können? Diese Frage stellte sich der Westschweizer Grégoire Ribordy als Doktorand. Heute produziert er mit ID Quantique Quantenkryptografie für den Weltmarkt.

Grégoire Ribordy, Quantencomputer werden unsere Welt verändern. Wie können wir uns das vorstellen?

Quantencomputer sind eine neue Art von Computern und nutzen die Gesetze der Quantenphysik, um bisher unüberwindbare Probleme zu lösen. Sie werden uns etwa ermöglichen, neue Materialien zu entwickeln oder Medikamente zu entdecken. Später kann die Technologie auch im Finanzwesen oder in der Logistik eingesetzt werden. Und sehr wahrscheinlich wird es auch Anwendungen geben, die wir uns heute noch gar nicht vorstellen können. Die negative Seite dieses Fortschritts ist, dass Quantencomputer auch innert Sekunden Codes knacken können, mit denen wir heute Informationen schützen. Dies ist eine grosse Gefahr für heikle Daten von Regierungen, Banken und Unternehmen.

Um dieser Gefahr zuvorzukommen, gründeten Sie 2001 als Doktorand der Philosophie und Physik mit drei weiteren Wissenschaftlern das Spin-off ID Quantique. Sie wollten Daten so sicher verschlüsseln, dass auch Quantencomputer sie nicht knacken konnten. Damals waren Quantencomputer jedoch noch in weiter Ferne. Weshalb sahen Sie diesen Megatrend voraus?

Es ist nicht so, dass es Quantencomputer noch nicht gab. Die Software existierte bereits seit den 1990er-Jahren – nicht aber die Hardware. Es ist eine Frage der Zeit, bis auch diese gefunden ist. 2001 war ich an der Universität Genf zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Mit zwei Professoren und einem Ingenieur hatte ich das perfekte Team an meiner Seite. Uns war klar: Wollen wir unsere Daten auf lange Sicht schützen, müssen wir die Gefahren der Zukunft voraussehen und Daten für ihre gesamte Lebensdauer schützen.

”

Die Quantentechnologie wird Dinge hervorbringen, die wir uns heute nicht vorstellen können.



ID Quantique ist heute weltweit führend in Quantenkryptografie. Profitierten Sie von der Innovationsfreundlichkeit in der Schweiz?

Ich sage immer: Die Schweiz ist der beste Ort, um Quantenphysik zu erforschen. Und der schlechteste, um ein Deep-Tech-Start-up zu gründen. ID Quantique profitiert stark von der engen Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Bildung. Die Schweiz sollte jedoch nicht nur in Wissenschaft, sondern auch in die Entwicklung marktfähiger Produkte investieren. Da haben die Konkurrenten in China wie auch in Europa klar die Nase vorn.

Werden Schweizer Spin-offs und Start-ups zu wenig gefördert?

Ganz klar. Gerade Deep-Tech-Firmen benötigen viel Zeit bis zum marktreifen Produkt – und sie brauchen Geld, um dieses «Valley of Death» zwischen Forschung und Markt zu überleben. Die Schweizer Rahmenbedingungen sind schlecht: Schweizer Investorinnen und Investoren zeigen wenig Risikobereitschaft – so haben wir noch nie ein Investment aus der Schweiz erhalten. Auch an staatlicher Unterstützung fehlt es in dieser Phase weitgehend. Ganz am Anfang greift der Nationalfonds und kurz vor Markteinführung Innosuisse. Dazwischen klafft ein Loch.



Mit Zufallszahlen zu mehr Sicherheit

Die Quantenkryptografie nutzt die Prinzipien der Quantenphysik, um Daten abhörsicher zu verschlüsseln. Grégoire Ribordy gründete ID Quantique 2001 mit der Vision, Chips zu entwickeln, die auf echten Zufallszahlen basieren. Diese ermöglichen eine besonders sichere Verschlüsselung, die selbst Quantencomputern standhält.

Datenverschlüsselung durch Quantenphysik bietet zwei entscheidende Vorteile:

1. Manipulationen werden sofort erkannt: Jede Abweichung bei der Datenübertragung wird umgehend registriert.
2. Zukunftssicherheit: Informationen bleiben auch langfristig vor Angriffen geschützt – selbst durch zukünftige Technologien wie Quantencomputer.

Grégoire Ribordys Formel zum Erfolg

- **Bildungsstandort Schweiz**
Ribordy doktorierte an der EPFL in Genf. Später machte er in St. Gallen eine Weiterbildung in BWL. Er profitierte vom Spitzenniveau der Schweizer Wissenschaft.
- **Vision**
Er erkannte die Gefahren der Quantencomputer, als alle anderen nur von den Chancen redeten.
- **Mut**
Ribordy lernte, gross zu denken und ID Quantique als Pionier zum Erfolg zu führen.
- **Glück**
Er war zum richtigen Zeitpunkt mit den richtigen Leuten am richtigen Ort – und nutzte diese einmalige Chance.
- **Wissenschaft und Wirtschaft**
Ribordy kam als Ökonom und Soziologe nach Genf und doktorierte dort in Philosophie und Physik. Mit ID Quantique vereinte er beide Bereiche erfolgreich.

Ihre Geschichte ist eine Erfolgsgeschichte: Sie begannen mit 100'000 Franken Startkapital. Bald darauf floss bereits eine Million Franken Investorengeld in ID Quantique. Und 2018 stieg die südkoreanische SK Telecom mit 65 Millionen ein. Sie verschaffte dem Start-up mit Chips für Samsung Zugang zum Weltmarkt. Was machte dieser Erfolg mit Ihnen persönlich?

Für mich war immer klar, dass wir keinen Kurzstreckenlauf, sondern einen Marathon mit langfristigen Zielen vor uns hatten. Wir mussten uns zwingen, gross zu denken. Dies ist keine Stärke von uns Schweizerinnen und Schweizern. Auch ich musste dies lernen.

Ihr erstes Produkt war gross und unpraktisch. Heute steckt die Quantenkryptografie in winzigen Chips. Was kommt als Nächstes?

Es liegt immer noch ein weiter Weg vor uns. Denn für komplexe Anwendungen ist unsere Lösung noch immer zu gross. Gleichzeitig dürfen wir den Fortschritt nicht verpassen. Wir müssen neue Bereiche anpacken und in weitere Innovationen investieren. Denn nun entstehen weltweit Start-ups, die uns konkurrieren. Zwar sind sie technisch weit hinter uns, aber sie haben grosse Ideen.



Mit Präzision gegen die «stille Pandemie»

Biotech-Unternehmer
Xavier Duportet

Als Mitgründer des Biotech-Unternehmens Eligo Bioscience geht der französische Wissenschaftler Xavier Duportet eines der ganz grossen globalen Probleme an: Antibiotikaresistenzen. Um Investoren zu gewinnen, ging er unternehmerisch innovativ vor.

Als Pionier ermutigt er Forschende, mit ihren Erkenntnissen die Welt zu verändern.

Xavier Duportet ist 37 Jahre jung. Er ist unglaublich klug. Und er hat sich seit seiner Kindheit der Wissenschaft verschrieben. Einst waren es Ameisen, die seine Leidenschaft für Biologie entfachten. Als Zwölfjähriger machte er ein Praktikum in einem Genetiklabor für Insekten – und wollte seither Gentechniker werden. Heute ist es die Kraft der Wissenschaft und des Unternehmertums, die ihn motiviert: der Glaube daran, dass wir die globalen Probleme mit Forschung und Innovation lösen können. Jedenfalls einen Teil von ihnen – etwa das Problem der Antibiotikaresistenzen, das Duportet seit seinem Doktorat in synthetischer Biologie umtreibt.

Markt zu klein für globales Problem

Antibiotikaresistenzen sind eine sehr dringliche Herausforderung. Denn seit Alexander Fleming im Jahr 1928 Penicillin entdeckt hat, stellen Antibiotika die einzige wirksame Therapie gegen krankmachende Bakterien dar. Je mehr Antibiotika wir in der Humanmedizin oder bei Tieren einsetzen, desto schneller werden Bakterien resistent. Mit gravierenden Folgen, denn ohne wirksame Antibiotika wird jede Lungenentzündung lebensgefährlich. Menschen sterben nach Routineoperationen an resistenten Spitalkeimen. Und ein Katzenbiss wird schnell zum Sepsis-Notfall.



Xavier Duportets Formel zum Erfolg

- **Leidenschaft**
Duportet entdeckte seine Leidenschaft für biologische Vorgänge früh – er setzte sich schon als Kind das Ziel, Wissenschaftler zu werden.
- **Intelligenz**
Duportet war ein intellektueller Überflieger und wurde früh akademisch gefördert.
- **Wissenschaft**
Als Doktorand hatte er die Möglichkeit, die CRISPR-Methode auf Bakterien anzuwenden.
- **Vernetzung**
Duportet gründete Eligo Bioscience als Spin-off gemeinsam mit seinen Professoren.
- **Unternehmertum**
Der Franzose glaubt daran, dass gute Wissenschaft auch im unternehmerischen Rahmen möglich ist.
- **Flexibilität**
Weil der Markt für neue Antibiotika zu klein war, fokussierte sich Duportet aufs Mikrobiom – mit viel Erfolg.

Doch während die Fachwelt seit Jahren von einer «stillen Pandemie» spricht, die jedes Jahr mehr Opfer fordert, ist der Markt unattraktiv für die Entwicklung neuer Antibiotika. Denn um weitere Resistenzen zu verhindern, dürfen Ärztinnen und Ärzte neue Wirkstoffe ausschliesslich in der Humanmedizin und nur bei Patientinnen und Patienten mit Resistenzen einsetzen. Sie sind also Notfällen vorbehalten. Für Pharmafirmen ist dies kein lukratives Geschäft.

Erfolg dank unternehmerischer Innovation

Diese Zurückhaltung spürte auch das Start-up Eligo Bioscience, das Duportet 2014 als 27-Jähriger gemeinsam mit Professoren des Massachusetts Institute of Technology (MIT) und des französischen Forschungsinstituts Inria gegründet hatte. Duportet erkannte bald, dass im Antibiotikamarkt keine Investoren zu finden waren. Und suchte – ohne sein Ziel aus den Augen zu verlieren – nach Lösungen, die aus unternehmerischer Sicht attraktiver waren: Statt auf Resistenzen fokussierte sich Eligo Bioscience bald auf das Mikrobiom. Dieses besteht aus Milliarden Bakterien, die den Körper besiedeln. Es ist heute unbestritten, dass das Mikrobiom eine entscheidende Rolle für die Gesundheit und das Immunsystem spielt.

Antibiotika schwächen das Mikrobiom jedoch bei jeder Einnahme: Ihre Wirkstoffe greifen nicht nur krankmachende Bakterien an, sondern auch die nützlichen Bakterien der Darmflora. Mit Duportets patentierter CRISPR-Methode (siehe Box) ist dies nicht der Fall: Sie greift gezielt das Genom einzelner Darmbakterien an und schont somit das Mikrobiom. Der Markt für dieses präzise und schonende Antibiotikum ist riesig. Gleichzeitig hat die Technologie das Potenzial, das Problem der Antibiotikaresistenzen zu lösen. Der unternehmerische Erfolg liess nicht lange auf sich warten: Schon bald stiegen die ersten Investoren ein.

Plädoyer für Forschung und Unternehmertum

Duportet plädiert für mehr Unternehmertum in der Forschung. Er glaubt daran, dass Forschende mit Deep-Tech globale Herausforderungen lösen können. Er fordert Wissenschaftsunternehmen auf, sich nicht nur auf technologische Entwicklungen zu konzentrieren, sondern sich besser zu verkaufen. Und er ermutigt Forschende, Start-ups zu gründen (siehe Box). Er will, dass sie ihre Bescheidenheit ablegen und mit ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen Produkte entwickeln, die die Welt verändern.

Young Global Leader

Das Biotech-Start-up Eligo Bioscience manipuliert das Genom gezielter Bakterien mit der CRISPR-Methode, der sogenannten Genschere. Im Gegensatz zu herkömmlichen Antibiotika sollen die neuen Wirkstoffe bakterielle Infektionen gezielt behandeln – und dadurch das gesundheitlich wichtige Mikrobiom schonen. Duportets biotechnologische Innovation hat laut Fachpersonen gleichzeitig das Potenzial, das Problem der Antibiotikaresistenzen zu lösen. Der junge Technologiepionier wurde vom Weltwirtschaftsforum (WEF) als Young Global Leader ausgezeichnet.

Duportet ist aber auch als Networker sehr innovativ: Um das Unternehmertum in der Wissenschaft zu stärken, gründete er 2011 die gemeinnützige Organisation Hello Tomorrow. Heute ist sie die weltweit grösste Deep-Tech-Community – sie vereint Wissenschaftlerinnen, Investoren und Unternehmen. Im Jahr 2019 gründete Duportet ausserdem Deeptech Founders, ein Schulungsprogramm für globale Gründerinnen und Gründer aus der Wissenschaft. Er bestärkt sie darin, mehr Marketing für ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse zu betreiben – und dadurch Investoren zu gewinnen.

«Das Rad infrage stellen, nicht neu erfinden»

Serienunternehmer **Konrad Bergström**

Zwischen Höhen und Tiefen, grossen Visionen und kleinen Details – Konrad Bergström über den Weg zum Erfolg und seine besten Ratschläge für die nächste Generation.

Konrad Bergström, was hat Sie inspiriert, Unternehmer zu werden?

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der alles möglich war. Meine Mutter war kreativ und arbeitete am Theater, mein Vater unterrichtete Mathematik und führte nebenbei immer wieder Unternehmen. Wir waren nicht wohlhabend, und mein Vater hat alles getan, um uns ein gutes Leben zu ermöglichen. Schon als Kind ging ich fischen und verkaufte meinen Fang auf dem Campingplatz. Schule? Das war nicht mein Ding – ich habe mein Leben lang Geschäfte gemacht.

Alles, was Sie anfassen, scheint sich in Gold zu verwandeln. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Mein Geheimnis? Harte Arbeit und der Wille, immer besser zu werden. Je mehr ich trainiere, desto mehr Glück habe ich. Erfolg entsteht durch kontinuierliches Lernen und Üben.

Gibt es einen Leitgedanken, der Ihre Arbeit prägt?

Oft genügt es, Bestehendes kritisch zu hinterfragen und gezielt zu verbessern, um Grosses zu erreichen: Ich hinterfrage das Rad, erfinde es aber nicht neu. Dieser Ansatz hat mich in vielen Projekten begleitet und es mir ermöglicht, bedeutungsvolle Produkte zu entwickeln.

Mit Marshall und Urbanears haben Sie weltweit erfolgreiche Marken aufgebaut. Was ist Ihnen bei der Entwicklung Ihrer Marken besonders wichtig?

Wenn ich eine Marke entwickle, denke ich immer an die fünf Sinne: Wie sieht das Produkt aus, wie klingt es, wie schmeckt es, wie riecht es, wie fühlt es sich an? Unsere Sinne sind der Schlüssel zu unseren Gefühlen und machen eine Marke lebendig.

Als Mitgründer von Zound Industries, heute Marshall Group, habe ich die ikonischen Marshall-Lautsprecher und -Kopfhörer entworfen. Auch bei Urbanears haben wir Technologie und Mode zusammengebracht. Beim Design bin ich sehr anspruchsvoll – alles muss wie in einem Milliarden-Unternehmen aussehen.

Heute verhelfen Sie mit X Shore Elektrobooten zum Durchbruch. Was hat Sie dazu bewegt, sich der Elektromobilität auf dem Wasser zu widmen?

Die Idee kam mir schon in den 1990er-Jahren. Damals war ich viel Wakeboarden und Tauchen und habe die Auswirkungen der lauten und verschmutzenden Boote hautnah erlebt.

Der schwedische Serienunternehmer **Konrad Bergström** gilt in seiner Heimat als Superstar. Mit Marshall und Urbanears machte er Kopfhörer zum stylischen Accessoire. Heute bringt er mit X Shore Elektromobilität aufs Wasser. Als leidenschaftlicher Surfer und Snowboarder findet er in der Natur Inspiration und Energie für seine Ideen. Wir haben ihn kurz vor einer Auszeit auf Bali zum Gespräch getroffen.



Mir war klar, dass sich etwas ändern muss – für die Natur und auch für das Erlebnis auf dem Wasser. X Shore ist mein Beitrag zu diesem Wandel. Elektroboote sind nicht nur energieeffizienter, sondern sie ermöglichen es auch, die Natur ohne Lärm und Abgase zu genießen. Elektromobilität auf dem Wasser ist ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit, und ich bin überzeugt, dass sie die Zukunft der Schifffahrt prägen wird.

Ihre Heimat Schweden gilt als eines der innovativsten Länder Europas. Was unterscheidet die schwedische Start-up-Kultur von anderen?

Schweden ist ein besonderer Ort für Start-ups. Die Arbeitsmoral ist hoch, und wir haben eine starke Industrie- und Ingenieurtradition.

Gleichzeitig sind wir ein kleines Land und müssen international denken. Interessant ist auch, dass wir nicht nur über Banken investieren – es gibt eine Kultur der Angel Investors. Viele erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer investieren direkt in andere Unternehmerinnen und Unternehmer. Dieses Vertrauen in Menschen und ihre Ideen ermutigt uns, innovativ zu bleiben und neue Wege zu gehen.

Was sind die grössten Herausforderungen des Unternehmertums?

Viele Menschen denken, dass Unternehmertum Freiheit bedeutet. Aber es ist auch harte Arbeit. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen, die den Alltag viel intensiver machen als den eines Angestellten. Aber ich sehe Herausforderungen als Chancen, sie treiben mich an.

Gibt es ein Erlebnis, das Sie in Ihrer Karriere besonders geprägt hat?

Eine der schwierigsten Phasen war, als ich mit einer meiner Firmen Bankrott ging, in meinem Auto schlief und über eine halbe Million Euro Schulden hatte. Damals wusste ich nicht, wie es weitergehen sollte. Ein Freund sagte mir: «Konrad, du hast Wissen, das dir niemand nehmen kann.» Dieser Satz gab mir neue Kraft. Ich schrieb den Businessplan für Zound Industries und setzte ihn in nur wenigen Monaten um. Dabei habe ich gelernt, wie wichtig es ist, sich nie entmutigen zu lassen.

Was motiviert Sie, immer wieder Neues zu wagen?

Es ist unsere gesellschaftliche Verantwortung, unser Talent zu nutzen, um eine bessere Gemeinschaft aufzubauen – das hat Patti Smith einmal gesagt. Und ich stimme ihr zu. Mir geht es nicht nur um finanziellen Erfolg. Meine Motivation ist es, die Welt positiv zu verändern.

Welche Tipps haben Sie für die nächste Generation von Unternehmerinnen und Unternehmern?

Mein wichtigster Rat: Die eigene Mitte finden. In Schweden heisst das «lagom» – nicht zu wenig, nicht zu viel, sondern genau richtig. Das gilt auch fürs Zuhören: Junge Unternehmerinnen und Unternehmer werden von allen Seiten mit Ratschlägen überhäuft und müssen abwägen, was wirklich zu ihrer Vision passt. Letztlich kennen nur sie ihr Geschäft und dürfen lernen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.



Eine Marke muss die Menschen berühren – nur so bleibt sie in Erinnerung.

FACTS & FIGURES X SHORE ELEKTROBOOTE

7x NY

In 50 Betriebsstunden stösst ein Benzinboot so viel CO₂ aus wie sieben Hin- und Rückflüge zwischen New York und Mitteleuropa.

€ 1360

So viel spart die X Shore 1 pro Jahr im Vergleich zu Benzinbooten.

1,5 Std.

So kurz ist die Zeit für ein Aufladen von 20 auf 80 Prozent.



Technologien, die unsere Welt verändern

Es gab sie schon immer: jene Innovationen, die das Potenzial haben, unser Leben von Grund auf zu verändern. Mit den jüngsten Megatrends entwickelt sich der technologische Fortschritt immer schneller. Was bedeutet dies für unsere Volkswirtschaften? Und für Anlegerinnen und Anleger?

Bildung war jahrhundertlang Mönchen und Nonnen – und einigen wenigen Adligen – vorbehalten: In jahrelanger akribischer Arbeit zeichneten sie in den Klöstern Europas mit schönsten Verzierungen versehene Buchstaben, Wörter und Sätze auf Pergament und banden die wertvollen Seiten mit den kopierten Texten zu imposanten Büchern. Im Jahr 1440 revolutionierte Gutenberg mit dem Buchdruck den Zugang zum wertvollsten aller Güter – dem Buch. Lesen und Lernen wurde nun erschwinglich für grössere Bevölkerungsschichten.

Eine ähnliche Umwälzung erlebte die Bildung erst mehr als 500 Jahre später mit der Erfindung des Internets: Wissen wurde zur Massenware, die fast allen und fast überall zugänglich war. Das Internet veränderte unsere Arbeit und die Wirtschaft grundlegend.

Im Gegensatz zum Internet demokratisiert KI nicht nur das Wissen – sie ermöglicht den Zugang zu Kompetenzen, die bislang Menschen mit hohem Bildungsniveau vorbehalten waren.

KI übernimmt komplexe Aufgaben

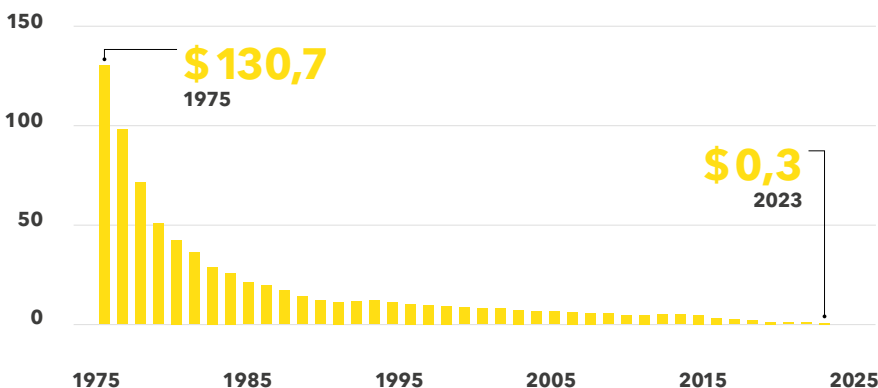
Und heute – nur wenige Jahrzehnte später – stehen wir schon wieder an einem bildungsverändernden Durchbruch: Künstliche Intelligenz (KI) ist gerade daran, unsere Berufswelt in Lichtgeschwindigkeit umzukrempeln: Sie definiert Arbeit und Zugang zu Bildung – einmal mehr – neu.

Denn KI demokratisiert nicht nur das Wissen, sondern erleichtert den Zugang zu komplexen Kompetenzen: Sie unterstützt uns beim Leseverstehen, Analysieren oder Schreiben von Inhalten. Der Computer erkennt für uns Zusammenhänge und berechnet Prognosen. Auch der Megatrend Quantencomputing wird heute noch unvorstellbare Innovationen hervorbringen und unser Leben in ein Davor und ein Danach teilen.

PREIS-PERFORMANCE-ENTWICKLUNG VON SOLARTECHNOLOGIE

Kosten der Fotovoltaikmodule (Watt)

Quelle: BNEF, Refinitiv



Innovationsfreundliche Strukturen benötigt

Visionen verändern unseren Alltag – egal, wie unscheinbar oder weltbewegend die Veränderungen sind. Für den Fortschritt reichen gute Ideen jedoch nicht aus. Es braucht auch mutige und kreative Unternehmerinnen und Unternehmer. Ehrgeizige Menschen, die an eine Idee glauben, auch wenn diese unmöglich erscheint. Es braucht Startups, die eine Idee weiterentwickeln: zu einem Produkt, einer Lösung oder einer Dienstleistung, die unsere Gesellschaft und unsere Volkswirtschaft weiterbringen. Sei dies im Bereich des Konsums, der Arbeit, der Medizin,

Biotech und Gesundheit

INDIVIDUELLE MEDIZIN, NEUE MATERIALIEN

Gentechnische Innovationen wie die Genschere CRISPR helfen uns künftig, Krankheiten wie HIV oder Krebs zu behandeln. Auch werden Nutztiere weniger krankheitsanfällig und Pflanzen hitzebeständiger. Die Welt wird eine bessere – mit Düngern auf Mikrobengrundbasis, Leder aus Bakterien oder Proteinen aus Methan.

Erneuerbare Energie

MIT TECHNOLOGIEN ZU ERNEUERBARER ENERGIE

Innovationen im Bereich erneuerbare Energien – etwa Solar- und Windkraft – wie auch neuartige Energiespeicher werden unsere Lebensweise künftig massiv nachhaltiger machen. Auch die Wasserstoffwirtschaft sowie Technologien für nukleare Energie werden als wichtige Treiber angesehen.

Künstliche Intelligenz

MEHR KREATIVITÄT, WENIGER ROUTINE UND FLEISS

Mit ChatGPT oder Deep Learning gehört KI längst zu unserem Alltag. Künftig wird KI noch mehr Content erzeugen oder analysieren. Dies wird Branchen wie das Gesundheitswesen oder den Finanzsektor revolutionieren. KI zwingt uns, Arbeit neu zu definieren: Kreativität erhält mehr Platz.

Quanten- technologie

SIE VERÄNDERT ALLES

Quantencomputer arbeiten mit der Ladung von Ionen und Photonen sowie mit Mikrowellen und Lasern. Sie rechnen extrem viel schneller und komplexer als bisherige Rechner und werden Kryptografie, Materialien und Medizin neu denken. Und sie werden Dinge schaffen, die wir uns heute nicht vorstellen können.

Verwaltung, Wissenschaft oder des sozialen Gefüges. Innovative Firmen wiederum sind angewiesen auf innovationsfreundliche Strukturen. Und auf weitsichtige Anlegerinnen und Anleger, die bereit sind, in ihre Projekte zu investieren. Ohne diese vier Faktoren – Visionen, Unternehmertum, Innovationsfähigkeit sowie Investment – stünde unsere Gesellschaft still.

Globale Herausforderungen angehen
Wie stark Innovationen die Welt verändern werden, zeigen die globalen Megatrends (siehe Infografik). Umso wichtiger

ist es, dass wir uns nicht nur an ökonomischen Zielen, sondern auch an zukunftsgerichteten Visionen orientieren: Wir müssen mit den neuen Technologien ökologische und soziale Herausforderungen angehen. Denn die Innovationen der vergangenen Jahrhunderte haben Spuren hinterlassen, die zu einem massiven sozialen und ökologischen Ungleichgewicht geführt haben.

Start-ups beweisen heute, wie wir globale Herausforderungen wie Armut, ökologische Probleme und soziale Ungerechtigkeit mit innovativem Unter-

nehmertum angehen können. Wie gross das Potenzial sozialer Innovation ist, zeigt der Global Innovation Index 2024 (GII) auf. Investitionen in mutige Start-ups zahlen sich demnach nicht nur durch neue Geschäftsfelder und Renditen aus, sondern tragen gleichzeitig dazu bei, soziale und ökologische Strukturen positiv zu verändern. Wie der GI betont, ist dieser Fortschritt jedoch auf sozial-innovationsfreundliche Strukturen angewiesen.

Kleine Schweizer Unternehmen bewirken Grosses

In diese Start-ups im Bereich Biotech und Gesundheit wurde 2024 am meisten investiert (in CHF).

56 Mio.

Timeline

Das Biotech-Unternehmen erhielt von Branchenführern 56 Millionen Franken. Das Ziel: Lösungen für gesundes Altern und Langlebigkeit.

57 Mio.

Neurosterix

Das neu gegründete Unternehmen erhielt 57,1 Millionen Franken Startkapital, um präklinische Wirkstoffprojekte und eine Technologieplattform von Addex Therapeutics zu übernehmen.

62 Mio.

Neustark

61,6 Millionen Franken erhielt 2024 das Climatetech-Start-up Neustark. Es entwickelt eine Technologie, mit der CO₂ mineralisiert und gebunden wird.

77 Mio.

iOnctura

76,5 Millionen Franken flossen ins Start-up iOnctura. Das Biopharma-Start-up entwickelt anhand von präzisen Molekülen eine Therapie bisher schwer zu behandelnder Krebsarten.

80 Mio.

Bright Peak Therapeutics

80 Millionen Franken wurden in der ersten Hälfte 2024 in das Biotech-Unternehmen investiert. Es entwickelt multifunktionale Immuntherapien zur Behandlung von Krebs.

Weitere bestfinanzierte Schweizer Start-ups

SkyCell

Transport pharmazeutischer Güter

Argá Medtech

Innovative Technologie zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen

Bcomp

Naturfasern für Autoindustrie

Sygnum Bank

B2B-Plattform, Asset-Banking

SixPeaks

Therapien für gesunde Gewichtsabnahme

Quelle: Swiss Venture Capital Report

Innovationen den Weg freimachen

Auf innovationsfreundliche Rahmenbedingungen sind auch Schweizer Unternehmen angewiesen. Zwar belegt die Schweiz punkto Innovationskraft nach wie vor den weltweiten Spitzenplatz. Wir führen die globale Rangliste des GII 2024 bereits zum 14. Mal in Folge an: Die Schweiz ist «Innovation Leader», vor Schweden und den USA. Der Bericht zeigt jedoch auch auf, dass aufstrebende Schwellenländer wie China, die Türkei oder Indien in hohem Tempo aufholen, trotz ökonomischer Nachteile. Auch liegen die weltweit grössten Wissenschafts- und Technologiebal-

lungszentren in Ostasien, das grösste in Japan. Europa ist zwar mit Paris (12. Rang), London (21.), München (22.) vorne dabei, und auch die Schweiz hat mit Zürich (50.) und Basel (96.) zwei Innovationsclusters in den Top 100. Doch wie der Index zeigt, dürfen wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern müssen weiterhin in unsere Innovationsfähigkeit investieren. Gemeinsam gilt es nun für Politik und Wirtschaft, innovativen Menschen den Weg freizumachen. Denn unsere Welt ist auf Innovationen angewiesen. Auf neue Technologien wie erneuerbare Energien, Elektromobilität, innovative Mate-

rialien oder KI-Anwendungen. Denn diese sorgen nicht nur für ökonomisches Wachstum, sondern gehen gleichzeitig globale Herausforderungen an wie die Klimakrise, soziale Ungerechtigkeit und die nachhaltige Nutzung von Ressourcen.

Rasanter Zuwachs an Start-ups

Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer spielen hier eine tragende Rolle. Noch bis vor wenigen Jahren konzentrierte sich die Schweizer Innovationskraft auf Giganten wie Novartis, Nestlé oder Swatch – oder Nischenunternehmen wie Stadler Rail. Seit dem Jahr

2019 ändert sich dieses Bild: Insbesondere in Zürich, der Waadt und Genf boomen vielversprechende Technologie-Start-ups. Sehr viele von ihnen verfolgen nachhaltige Ziele. Heute werden laut dem Swiss Venture Capital Report jährlich rund 300 Start-ups gegründet. Insgesamt flossen 2022 fast vier Milliarden Franken in Schweizer Start-ups. Zehn Jahre zuvor waren es erst 300 Millionen. Start-ups schufen in den vergangenen Jahren auch überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze und gelten heute als Motor der Schweizer Innovation und Wirtschaft.

Laut dem Swiss Startup Radar haben Schweizer Start-ups gerade bei nachhaltigen Innovationen die Nase vorn: In keinem anderen Land hat es pro

Kopf mehr Tech-Start-ups, die mit ihren Produkten oder Dienstleistungen zur Nachhaltigkeit beitragen. Sie setzen dabei insbesondere auf neue Technologien wie KI und prägen deren Entwicklung entscheidend mit: Sie machen mit dem Einsatz selbstlernender Algorithmen Prozesse effizienter. Sie setzen KI-Anwendungen ein, um Ereignisse präziser vorherzusehen. Oder sie entwickeln Produkte, die dank KI Ressourcen schonen oder gar klimapositiv produziert werden: Medikamente gegen bisher unheilbare Krankheiten, zirkuläre Werkstoffe, klimapositive Materialien. Insbesondere in Biotech-Start-ups wurde 2024 investiert, aber auch in Unternehmen aus den Bereichen Energie und Cleantech, Medtech und ICT.

Schweizer Start-ups haben frühzeitig erkannt, dass KI gerade daran ist, die gesamte Wirtschaft zu verändern. Laut dem Swiss Startup Radar gelingt es der Schweiz jedoch noch nicht, «das einzigartige Potenzial in Wachstum umzusetzen». In keinem anderen Land sei die Diskrepanz zwischen der Anzahl KI-Unternehmen und deren Finanzierung grösser. Zum Vergleich: In israelische KI-Start-ups floss 2024 zehnmal mehr Geld als in Schweizer Unternehmen. Um dies zu ändern, müsste das gesamte Ökosystem rund um die Start-ups verbessert werden.



Zukunftsorientiert investieren

Als Anlegerin oder Anleger sind Sie ein zentraler Treiber für erfolgreiche Innovation – und damit für unsere wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Entwicklung. In innovative Unternehmen zu investieren, die einen positiven Footprint fördern, bedeutet für Globalance, renditeorientiert und verantwortungsbewusst zu handeln. Wir investieren in zukunftsorientierte Lösungen und innovative Unternehmen. Damit erzielen wir nicht nur ökonomische Gewinne, sondern tragen auch aktiv zum Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen bei.

Die Globalance-Zukunftbeweger-Matrix



INNOVATION LEADER
Diese Unternehmen investieren stark in Innovation, aber ihr Footprint ist nicht positiv.

TRADITIONALIST
Diese Unternehmen sind weder innovationsstark, noch haben sie einen positiven Footprint.

ZUKUNFTBEWEGER
Diese Unternehmen sind innovativ und erzielen einen positiven Footprint.

GREEN CHAMPION
Diese Unternehmen fokussieren auf einen positiven Footprint, aber nicht stark auf Innovation.

Investieren Sie auch in Unternehmen, die zur ökologischen Balance beitragen. Globalance unterstützt Sie dabei. Indem Sie zukunftsgerichtet investieren,

- + erschliessen Sie neue Geschäftsmöglichkeiten und erhalten finanzielle Renditen;
- + steigern Sie Ihre Wettbewerbsfähigkeit;
- + wissen Sie stets, welche Wirkung Ihr Vermögen auch in Sachen Klima und Footprint hat;
- + tragen Sie dazu bei, die Welt nachhaltig zu verändern.

Zukunftbewegende Unternehmen identifizieren wir mit einer speziell entwickelten Matrix, die Innovationsfähigkeit und den positiven Footprint zu gleichen Teilen bewertet.



Mehr über
Zukunftbeweger
erfahren Sie hier.

Die Globalance Zukunftsbeweger

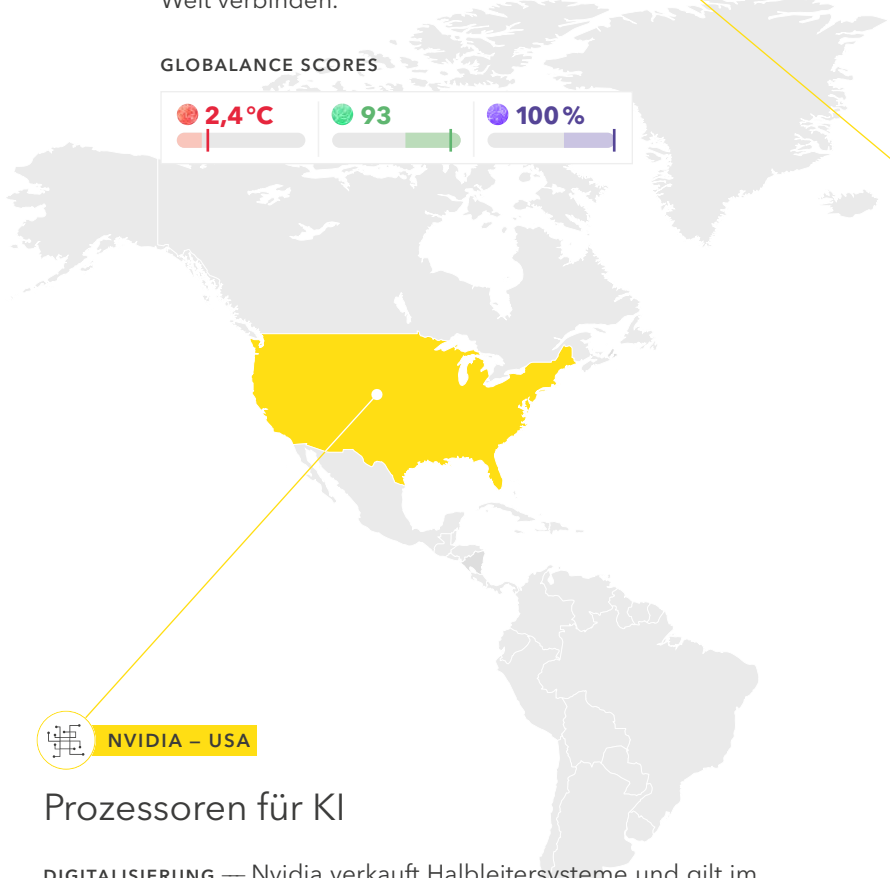
Wir stellen Ihnen fünf innovative und zukunftsweisende Firmen vor, die Globalance als sehr attraktiv für ein Investment bewertet. Sie haben eines gemeinsam: Alle haben eine DNA als Familienunternehmen und entwickeln Lösungen für die grossen globalen Herausforderungen.

 **ESSILORLUXOTTICA SA – FRANKREICH**

Brillen für die vernetzte Welt

GESUNDHEIT UND ALTER — EssilorLuxottica stellt Gläser und Fassungen für Brillen her. Das französische Unternehmen ging 2018 aus einer Fusion von Brillengläser-Pionier Essilor und dem italienischen Brillengiganten Luxottica hervor. Dessen Gründerfamilie Del Vecchio besitzt nach wie vor rund 32 Prozent von EssilorLuxottica. Heute bietet das Unternehmen Lösungen an, die Sehhilfen wie auch Design vereinen. In einer Partnerschaft mit Zuckerbergs Meta Platforms entwickelt EssilorLuxottica intelligente Brillen, die Benutzerinnen und Benutzer mit der digitalen Welt verbinden.

GLOBALANCE SCORES

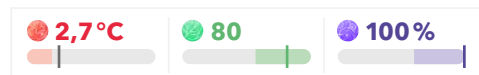


 **NVIDIA – USA**

Prozessoren für KI

DIGITALISIERUNG — Nvidia verkauft Halbleitersysteme und gilt im Bereich leistungsstarker Grafikprozessoren als Pionierin. Das US-Unternehmen wurde 1993 von Chris Malachowsky, Curtis Priem und Jensen Huang gegründet. Letzterer ist heute CEO und grösster Einzelaktionär: Er besitzt knapp 3,5 Prozent der Firma, was rund 125 Mia. US-Dollar entspricht. Wir rechnen fürs Jahr 2024 mit einer Verdoppelung des Gewinns. Nvidia – heute neben Apple die grösste kotierte Firma der Welt – dominiert die Märkte rund um Gaming und Rechenzentren. Sie profitiert stark vom KI-Hype. Wie KI den Markt verändert, ist zwar noch unklar. Zu erwarten sind jedoch mehr Effizienz und Innovation. Die hohen Wachstumsraten widerspiegeln sich auch im Aktienkurs.

GLOBALANCE SCORES



MEGATRENDS



GESUNDHEIT UND ALTER — Unternehmen, die effiziente medizinische Innovationen entwickeln – für eine alternde und vielerorts übergewichtige Gesellschaft.



DIGITALISIERUNG — Unternehmen, die die digitale und automatisierte Revolution von Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben.



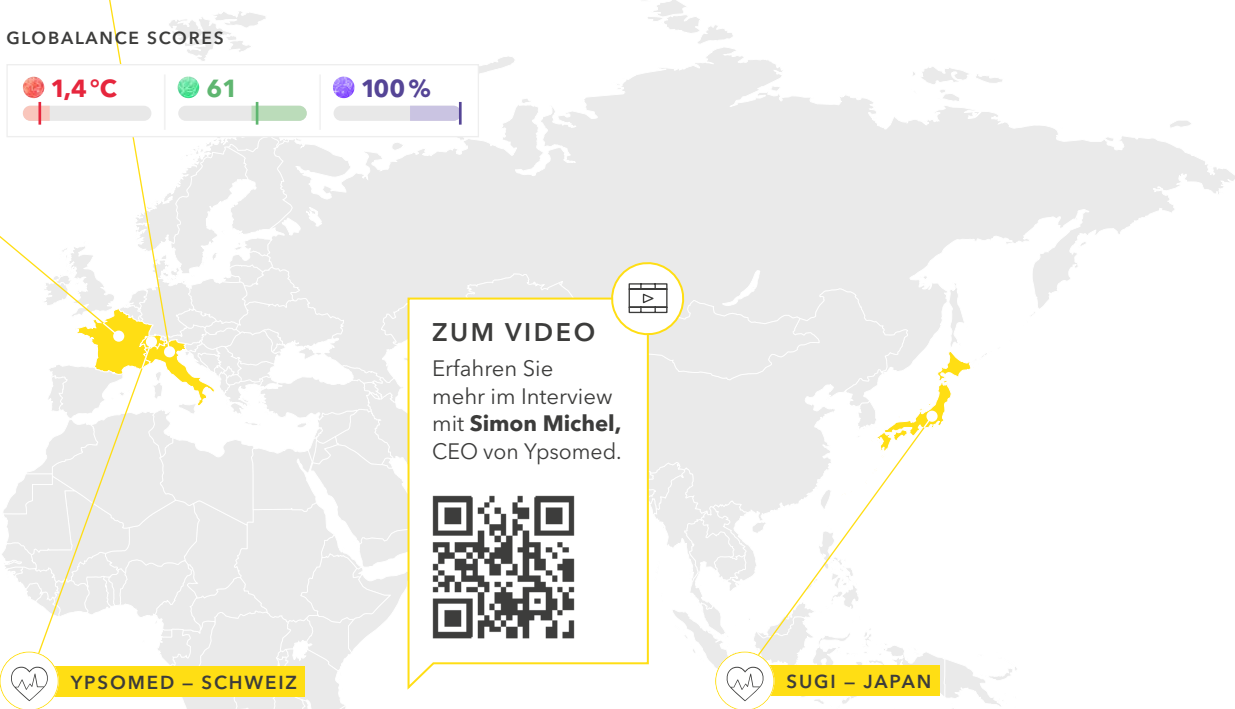
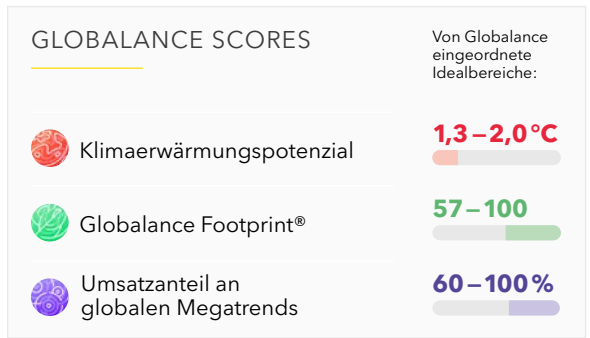
KLIMA UND ENERGIE — Unternehmen, die im Bereich erneuerbarer Energien innovative Produkte und Dienstleistungen rund um Effizienz, Speicher und Verteilung entwickeln.

PRYSMIAN SPA – ITALIEN

Kabel für schnelle Leitungen

KLIMA UND ENERGIE — Die italienische Prysmian SpA ist die weltweit grösste Herstellerin von Kabeln für den Energiesektor und die Telekommunikation. Insbesondere mit Spezial-Unterseekabeln für Offshore-Windenergie sowie globaler Dateninfrastruktur hat sie eine starke Marktposition. Prysmian SpA wurde 2005 gegründet, als der Reifenhersteller Pirelli das Kabelgeschäft verkaufte. Die ursprüngliche Besitzerfamilie hält nur noch kleinere Anteile an der Firma. Wir erwarten ein starkes Wachstum bei Umsatz (10 Prozent) und Gewinn. Freier Cashflow: 800 Mio. bis 1,2 Mia. Euro. Trotz der sehr guten Performance bewerten wir Prysmian SpA weiterhin als attraktive Investition.

GLOBALANCE SCORES



ZUM VIDEO

Erfahren Sie mehr im Interview mit **Simon Michel**, CEO von Ypsomed.

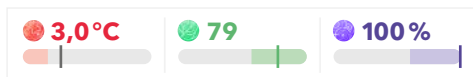


YPSOMED – SCHWEIZ

Spritzen für den Heimgebrauch

GESUNDHEIT UND ALTER — Die Ypsomed Holding AG stellt Injektionssysteme zur Selbstmedikation her, insbesondere zur Behandlung von Diabetes oder Übergewicht. Diesen Pens und Injektoren ist der anhaltende Boom der Abnehmspritzen zu verdanken. Die Gründerfamilie um Wilhelm Michel, der das Unternehmen 2003 in Burgdorf gegründet hat, ist Hauptaktionärin mit Anteilen von rund 70 Prozent. Ypsomed setzt auf Partnerschaften, etwa mit Novo Nordisk oder Abbott, ist dank eigener Produktionsanlagen aber unabhängig. Über die nächsten Jahre erwarten wir ein starkes Wachstum des Umsatzes (20 Prozent) und des Gewinns (45 Prozent). Wir bewerten Ypsomed weiterhin als attraktive Investition.

GLOBALANCE SCORES



SUGI – JAPAN

Produkte für Apotheken

GESUNDHEIT UND ALTER — SUGI verkauft in Japan alles, was es in Apotheken zu kaufen gibt – von Arzneimitteln über Hygieneartikel bis hin zu Gesundheitsnahrung. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Obu betreibt zudem lokale Drogerien, die auch häusliche Pflege anbieten. Es wurde 1976 von der Familie Sugiura gegründet, die heute noch rund 35 Prozent der Aktien hält. SUGI punktet beim Recycling, innovativen Verpackungsmaterialien und einem vereinfachten Zugang zu einem gesunden Lebensstil. Mit der App SUGI Pharmacy stärkt das Unternehmen die Kundenbindung. Nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung in Japan erwarten wir ein starkes Wachstum. Wir bewerten SUGI daher attraktiv und mit weiterem Kurspotenzial.

GLOBALANCE SCORES





Pionierin für klimafreundliche Investments

Gina Domanig

Cleantech-Investorin und Mitglied des Verwaltungsrats der Globalance Bank

Das Risiko des Scheiterns wird überschätzt – wer den Mut hat, etwas Neues zu wagen, kann nur gewinnen.

Gina Domanig zählt zu den bedeutendsten Cleantech-Investoren in Europa und den USA und gilt als Pionierin für nachhaltige Investments. Als Managing Partner des Risikokapitalfonds Emerald Technology Ventures setzt sie auf Klimaschutz und Innovation. Entgegen dem gängigen Klischee sind die meisten CEOs in ihrem Portfolio über 40 Jahre alt – und bringen fundierte Branchenerfahrung mit.

KARRIERE

Gina Domanig, wenn Sie an Ihre Karriere denken, gab es da auch Wendepunkte?

Im Jahr 2000 habe ich Sulzer verlassen, um ein Start-up zu gründen. Statt im Corner Office mit zwei Assistentinnen sass ich zunächst auf der Treppe – wir hatten schlicht noch keine Büros. Für mich war es die Chance, wirklich etwas zu bewegen und mich ganz auf nachhaltige Investitionen auszurichten. Ohne diesen Schritt gäbe es Emerald wahrscheinlich nicht.

Welche Tipps geben Sie jungen Unternehmerinnen und Unternehmern?

Lernt die Welt, die ihr verändern wollt, kennen, bevor ihr disruptiv werdet. Eine gute Idee allein reicht nicht: Ihr müsst den Markt, die Akteure und die bestehenden Probleme genau verstehen und wissen, welche Lösungen wirklich gebraucht werden. Ein starkes Managementteam mit Branchenkenntnis und direktem Marktzugang ist entscheidend, um Kapital gezielt einzusetzen und langfristigen Erfolg aufzubauen.

PERSÖNLICH

Was würden Sie gerne noch lernen?

Mich fasziniert, wie das Gehirn funktioniert. Ich lese viele Bücher darüber, was Schlaf, Ernährung und Erlebnisse mit unserem Gehirn machen. Früher dachte ich, Schlaf sei Zeitverschwendung. Heute weiss ich, wie wichtig er ist, um langfristig gesund zu bleiben. Und ich bin zufrieden, wenn ich acht Stunden schlafe.

ANLAGEN

Was war Ihre beste Investition?

Emerald selbst. Der Schritt ins Risikokapital war ein Wagnis, aber er hat sich gelohnt. Heute erfüllt es mich, wie wir mit unserer Arbeit eine nachhaltige Zukunft gestalten. Mit Emerald habe ich eine Plattform geschaffen, die über meine Karriere hinaus Bestand hat. Es geht um mehr als finanzielle Rendite. Nämlich um den langfristigen positiven Einfluss, den wir auf Umwelt und Gesellschaft haben können.

Der Globalance Klimaplan

Gemäss dem Pariser Klimaabkommen sollen sich nicht nur Staaten, sondern auch Unternehmen zu einem Netto-Null-Klimaziel verpflichten. Globalance kommt dieser Verpflichtung nach und setzt konkrete Schritte um.

Beim Umsetzen der internationalen Klimaziele kommt dem Finanzmarkt eine zentrale Rolle zu. Auch Investorinnen und Investoren sind in der Verantwortung. Denn: 99 Prozent der CO₂-Emissionen einer Bank fallen bei Anlagen und Krediten an – und nicht etwa bei Stromverbrauch, Gebäudeisolierung oder Büroökologie. Deshalb fordern wir von Unternehmen, in die wir investieren, unter anderem einen Klima- oder Transitionsplan. Auch wir machen als Unternehmen den gleichen Schritt: Globalance richtet seine Portfolios und Anlagen auf das 1,5-Grad-Klimaziel aus.

Klima – Chancen und Risiken für Ihre Finanzanlagen

Wir analysieren und bewerten jedes Unternehmen in unserem Anlageuniversum mithilfe der Methodik des «Implied Temperature Rise» (ITR) von MSCI. Damit ermitteln wir den Grad, mit dem ein Unternehmen zur Klimaerwärmung beiträgt. Je tiefer das Erwärmungspotenzial, desto klimafreundlicher und zukunftsgerichteter ist die Firma unterwegs.

Portfolios zukunftsfähig machen

Die Klimathematik wird in den nächsten Jahren – unabhängig von den aktuell getroffenen und geplanten Massnahmen – weiter zunehmen und Wirtschaft, Gesellschaft und Politik beeinflussen. Die Anlagestrategien von Globalance berücksichtigen Klimarisiken und fokussieren auf Unternehmen, die konkrete Lösungen entwickeln und da-

Als Unternehmen erreichen wir unsere Klimaziele mit folgenden Strategien:

- 1 Wir investieren in klimafreundliche Lösungen** – beispielsweise in innovative Unternehmen im Bereich der Dekarbonisierung oder der Elektromobilität.
- 2 Wir finanzieren Unternehmen, die sich dem Pariser Abkommen verpflichten** – und die ihre CO₂-Emissionen entsprechend senken.
- 3 Wir suchen den Dialog und zeigen Verbesserungspotenzial auf** – damit unsere Unternehmen ihren Footprint weiter verbessern.
- 4 Wir vermeiden nicht klimafreundliche Unternehmen** – denn Klimarisiken sind auch Anlagerisiken, und diese wollen wir reduzieren.



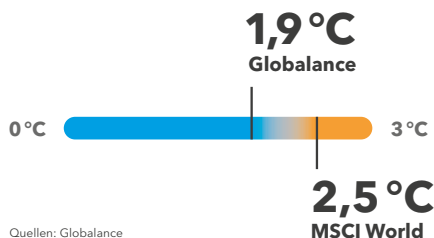
von profitieren. Insbesondere jene Unternehmen, die tiefe Klimarisiken – oder Marktchancen in diesem Bereich – aufweisen, werden resilienter auf allfällige Regulierungen, Krisen oder Marktentwicklungen reagieren. Unsere Plattform Globalance World ermöglicht Ihnen, diese Unternehmen transparent und nachvollziehbar zu verfolgen.

Erfahren Sie mehr auf **Globalance World:**



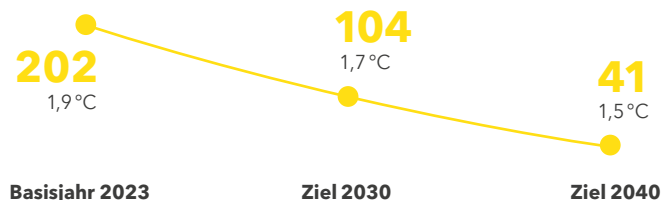
ERWÄRMUNGSPOTENZIAL

Ende 2023



EMISSIONSABSENKUNGSPFAD

Tonnen CO₂-Äquivalent pro Million Franken investiertem Kapital in einem gemischten Portfolio





Disclaimer Dieses Dokument dient ausschliesslich Informationszwecken. Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen dar und entbindet die Empfängerinnen und Empfänger nicht von ihrer eigenen Beurteilung. Insbesondere ist den Empfängerinnen und Empfängern empfohlen, allenfalls unter Beizug einer Beratungsperson, die Informationen in Bezug auf die Vereinbarkeit mit ihren eigenen Verhältnissen auf juristische, regulatorische, steuerliche u. a. Konsequenzen zu prüfen. Historische Performance-Daten sind keine Garantie für die zukünftige Entwicklung. Mit einer Anlage in Fondsanteilen sind Risiken, insbesondere diejenigen von Wert- und Ertragsschwankungen, verbunden. Bei der Rückgabe von Fondsanteilen können die Anlegerinnen und Anleger weniger Geld zurückbekommen, als sie ursprünglich investiert haben. Bei Fremdwährungen besteht zusätzlich das Risiko, dass die Fremdwährung gegenüber der Referenzwährung der Anleger und Anlegerinnen an Wert verliert. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Daten und Informationen wurden von der Globalance Bank AG unter grösster Sorgfalt zusammengestellt. Die Globalance Bank AG übernimmt jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität sowie keine Haftung für Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne die schriftliche Genehmigung der Autorinnen und Autoren und der Globalance Bank AG reproduziert werden. Hinweis zur Sprache: Wir schreiben über Menschen jeden Geschlechts. Um das sprachlich zu markieren, verwenden wir neutrale Formen, Doppelformen und alternierend die männliche und die weibliche Form. Wo eindeutig nur Menschen eines Geschlechts gemeint sind, ist dies kenntlich gemacht.